

Laibacher Zeitung

N^o. 101.

Dienstag den 17. December 1822.

An die menschenfreundlichen Neujahrs-Gratulanten.

Mit dem herannahenden Jahreswechsel wird nun abermahl die Wohlthätigkeit der edlen Menschenfreunde von den Vorstehern der Armen-Anstalt in Anspruch genommen, und ladet alle diejenigen, welche sich von der hergebrachten Sitte der Neujahrs-Gratulationen entledigen wollen, hiermit ein, sich zu diesem Zwecke mittelst zum Vortheile der hiesigen Armen-Anstalt gelöster Erlaßkarten loszukaufen.

Ohne der Freygebigkeit Schranken setzen zu wollen, erhält man, wie bisher, gegen die festgesetzte wohlthätige Spende von 20 kr. M. M. für die Person, im Handlungs-Comptoir des Hrn. Leopold Frörentsch, Armen-Vaters, von nun an täglich besagte Erlaßkarten, und so wie in den vergangenen Jahren werden auch jetzt die Rahmen der wohlthätigen Neujahrs-Gratulanten in besondern Verzeichnissen dieser Zeitung beygelegt.

Laibach den 17. December 1822.

L a i b a c h.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 9., Erhalt 21. I. M., Z. 31,642, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 28. v. M. geruhet, dem Anton Denkert und Joseph Anezavsek in Wien in der Plankengasse Nr. 1063, auf die Erfindung „einer neuen Gattung von Luftpressen, welche im Wesentlichen darin bestehe: daß durch die Luftverdünnung oder Luftentleerung eines mit der Luftpresse verbundenen Gefäßes, ohne den Gebrauch einer Wasser- oder Luftpumpe, ein jeder Extract aus Früchten, Blättern, Holzern, Rinden, Wurzeln ic. von beliebigem Grade der Concentration mit leichter Mühe erhalten, jede trübe Flüssigkeit ohne Unterlage von Filz, Leinwand, Böschpapier ic. schnell klar filtrirt; übrigens die Luftpresse auch zur schnellen Austrocknung feuchter Substanzen, als z. B. feuchter Stärke, feuchter und nasser Salze nach ihrer Trennung von der Mutterlauge vortheilhaft angewendet werden könne,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 29. November 1822.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 9., Erhalt 21. I. M., Z. 31,643, haben Seine

k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 28. v. M. geruhet, dem Joseph Lahner und dem Franz Wachts, Gelbgießern zu Wien in Mariabühl Nr. 16, auf die Verbesserung „verschiedene Waaren von englisch plattirtem Kupfer und Tombak, als: Trinkbecher, Kaffehgeschirre, Leuchter von allen Gattungen ic. auf eine bessere und fünf Mahl schnellere Art als bisher zu verfertigen,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 29. November 1822.

Wien den 7. December.

Im österreichischen Beobachter lesen wir Folgendes: „Die Deputation der Königreiche Croatien und Slavonien, welche unter Anführung Sr. Excellenz des Banus, Grafen Ignaz von Gyulai, am 18. November das Glück hatte, Sr. Majestät dem Kaiser und König die Huldigung des ehrfurchtsvollsten Dankes beider Länder, für die der Krone Ungarns durch die allerhöchste Gnade wieder einverleibten Theile Croatiens und des Küstenlandes darzubringen, wurde auch bey Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland eingeführt.“

„Der Präses derselben, Banus Graf von Gyulai, hielt dabey folgende Anrede an Sr. russisch-kaiserliche Majestät in französischer Sprache:“

„Sire! Die Königreiche Croatien und Slavonien haben eine feyerliche Deputation nach Verona abgeord-

net, um vor dem Throne ihres Königs die Huldigung ihrer Liebe und Dankbarkeit für die Wiedervereinigung der durch verhängnißvolle Zeitumstände von der Krone Ungarns getrennten Landestheile darzubringen.“

„Die ruhmvolle Eintracht der Monarchen hat den Drangsalen, die durch beklagenswerthe Umwälzungen herbeigeführt worden waren, ein Ziel gesetzt.“

„Die Deputation, welcher das Glück zu Theil geworden, die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit eines ganzen Volkes an seinen Beherrscher vor Allerhöchstdemselben an den Tag zu legen, schämt sich nicht minder glücklich, Seinem erlauchten Bundesgenossen und Freunde die Gefühle ihrer Bewunderung und Verehrung ausdrücken zu können. Das Heil, welches der Bund der Monarchen bereits gestiftet hat, wird durch ihre Festigkeit und Ausdauer seine Vollendung erhalten. Der Friede und alle Wohlthaten, die daraus entspringen, die Wiederherstellung der inneren, durch jahrelange Unglücksfälle gestörten Ruhe der Staaten, die Aufrechthaltung alt ehrwürdiger, durch Jahrhunderte erprobter Verfassungen — dieß sind die Resultate ihrer edlen Anstrengungen. Der Dank der Völker wird ihr schönster Lohn seyn.“

„Der innige Wunsch der Deputation ist erfüllt, wenn Ew. kaiserliche Majestät die Huldigung, welche sie Allerhöchstdemselben darzubringen magt, gütig aufzunehmen geruhen wollen.“

Se. Majestät der Kaiser von Rußland geruhen der Deputation folgende Antwort, gleichfalls in französischer Sprache, zu ertheilen:

„Ich wünsche Mir Glück, meine Herren, Sie in einem Augenblicke, wo neue Wohlthaten Ihrem Vaterlande eine neue Quelle der Wohlfahrt eröffnen, zu empfangen, und den Ausdruck der Dankgefühle zu vernehmen, die Ihnen die weise Sorgfalt eines Monarchen einflößt, dessen Nahme von allen seinen Untertanen gesegnet wird. Der Tribut der Verehrung und Ergebenheit, den Sie Ihm darbrachten, wird Sein Herz mit tiefer Rührung durchdrungen haben. Bey der innigen Freundschaft, die Ich für Ihn hege, nehme Ich den lebhaftesten Theil daran. Diese Freundschaft stammt aus einem Zeitraume her, wo schreckliche Drangsale auf ganz Europa lasteten. Indem die verbündeten Monarchen selbst ein Ziel zu sehen suchten, erlangten sie die Überzeugung von dem Guten, das ihre enge Verbindung stiften könnte, und seitdem ist sie eben so innig, eben so unerschütterlich geworden, als die gegenseitige Zuneigung, die ihre festeste Grundlage und ihre sicherste Bürgschaft bildet. Ihr erlauchter Mo-

narch theilt die Wünsche, die Ich unaufhörlich für die Dauer eines Bundes hegen werde, der den Frieden der Welt versichert; eben so nehme ich Meinerseits Antheil an Allem, was er zu Ihrem Glücke thut.“

„Ich bitte Sie, meine Herren, davon stets überzeugt zu seyn, und Ihren Landesleuten zu sagen, daß Ich einen besondern Werth auf die persönlichen Gesinnungen lege, die sie Mir durch Ihr Organ zu erkennen gegeben haben.“ (D. B.)

Lombardisch-venetianisches Königreich.

Aus Verona wird unterm 26. Nov. geschrieben: Se. Majestät der König von Preußen werden am 17. December hier wieder erwartet, und hoffen, wie man allgemein vermuthet, in den ersten Tagen des kommenden Jäñners wieder in Berlin einzutreffen. — Am 18. dieß genossen die Deputirten von Vicenza, und am 20. jene von Lodi die Ehre, Ihren k. k. Majestäten vorgestellt, huldreichst aufgenommen, und am folgenden Tage zur Tafel gezogen zu werden. (B. v. T.)

Nachrichten aus Verona zufolge haben Se. Majestät der Kaiser Alexander, in Anerkennung der von dem Hause Rothschild in mehreren wichtigen Finanz- und Creditgeschäften des russischen Reiches geleisteten ausgezeichneten Dienste, den Brüdern Freyherrn Salomon und James von Rothschild den Wladimir-Orden zu verleihen geruht. (D. B.)

Herzogthum Modena.

Modena, den 27. Nov. Donnerstag Abends kehrten unsre Souveräne mit der ganzen königlichen Familie in Begleitung des Erzherrzogs Ferdinand von Verona in diese Hauptstadt zurück; allein am Samstag reiste Se. köngl. Hoheit, unser Herzog, wieder nach Verona ab. — Am 27. marschirte die bisherige k. k. österreichische Garnison von hier ab, und hinterließ den Ruhm trefflicher Disciplin und ausgezeichnetener Ordnungsliebe.

Großherzogthum Toscana.

Florenz, den 29. Nov. Gestern früh reiste Se. k. k. Hoheit unser Souverän mit der Prinzessin Tochter Marie Louise neuerdings nach Verona ab. — Die beyden durchlauchtigen Wöchnerinnen, die Erbprinzessin und die Prinzessin von Carignan befinden sich mit ihren Kindern im fortdauernden Wohlsenn.

Königreich Sardinien.

Turin, den 26. Nov. Der Viconte v. Montmorency, französischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist von Verona kommend in der Nacht vom 25. hier durch nach Paris gereiset. (D. B.)

Genua, den 30. Nov. Die Leiche des verewigten köngl. preuß. Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg

ist einbalfamirt, und in einen bleynernen Sarg verschlossen worden, welcher in zwey andern Särgen von Kiefernholz ruht, deren äußerster mit schwarzem Tuch umgeben ist. Gestern früh wurden diese Säрге in Erwartung der Befehle Sr. Majestät des Königs von Preußen einzuweilen in einem Gewölbe auf dem protestantischen Gottesacker beygesetzt. Auf einer bleynernen Platte steht die Inschrift: Carl August Fürst von Hardenberg, königl. preussischer Staats-Kanzler, geboren den 31. May 1750, gestorben den 26. Nov. 1822. (B. v. T.) Königreich beyder Sicilien.

Nachrichten aus Neapel zufolge, waren Se. Majestät der König von Preußen am 21. Abends 6 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn in dieser Hauptstadt eingetroffen. Se. königl. Hoheit der Herzog von Calabrien machte dem Könige noch am nämlichen Abend seinen Besuch. Am folgenden Morgen um 12 Uhr gaben Se. Majestät dem Herzoge von Calabrien den Besuch zurück, bey welcher Gelegenheit Höchstselben Sr. königl. Hoheit die Personen Ihres Gefolges vorstellten. Nachmittags trafen die Söhne Sr. Majestät, die Prinzen Ludwig und Carl, in Neapel ein, und erschienen Abends mit Ihrem erlauchtem Vater, der das strengste Incognito beobachtet, im königlichen Theater del Fondo. Am 25. Morgens nahm Se. Majestät der König in Begleitung der beyden Prinzen, die Alterthümer, woran Pozzuoli so reich ist, in Augenschein, worauf Höchstselben bey Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Calabrien speisten, und Abends das zu Ehre Sr. Majestät reich beleuchtete Theater S. Carlo mit Ihrer Segenwart beehrten.

De u t s c h l a n d.

Se. Majestät der König von Sachsen haben dem Prinzen Carl von Baiern königl. Hoheit Ihren Hausorden der Krone zu ertheilen geruht.

R u s s l a n d.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael war am 12. November von seinen Reisen im Auslande wieder in St. Petersburg angelangt.

Mit dem 10. October hat der vierte Theil der Leibeigenen im Gouvernement Liefland, laut des Beschlusses einer deshalb errichteten Comite, seine persönliche Freyheit erhalten. In den nächsten Jahren treten auch die übrigen drey Viertel in den Besitz der damit verbundenen Rechte ein, so daß mit 1825 die Leibeigenschaft in Liefland völlig ihr Ende erreicht.

S p a n i e n

Die neuesten Nachrichten über den Stand der Dinge in Catalonien, (in Pariser Blättern vom 28. Nov.) lauten sehr ungünstig für die Glaubensarmee. Mina soll

Urgel (die Stadt) besetzt, alles mit Feuer und Schwert verheert, und die 1000 Mann starke Besatzung sich in die Citadelle zurückgezogen haben. Die Regentschaft besand sich am 20. noch zu Puzcerda, hatte aber ihre Canzley nach Elivia (hart am Fuße der Pyrenäen) rückwärts gesendet.

Die neuesten Pariser Blätter vom 29. November enthalten keine weitere Nachrichten über die Bewegungen der kriegsführenden Parteyen in Catalonien. Dagegen scheint es, einem Schreiben aus Bayonne vom 23. zufolge, daß die Glaubenstruppen in Navarra, seitdem Don Carlos O'Donnel das Commando über selbe übernommen, wieder die Offensive ergriffen haben. Folgendes ist der Inhalt obgedachten Schreibens: „Die Glaubensarmee von Navarra hat eine Bewegung vorwärts gemacht. Nachdem sie Estella verlassen, marschirte sie nach Salvatierra, um das Corps des Terrijos zu verfolgen; dieser mußte, durch die Natur des Terrains dazu gezwungen, sich in ein Gefecht, das er gerne vermieden hätte, einlassen. Das Treffen fand am 17. November Statt. Die constitutionellen Truppen haben durch ihre Hartnäckigkeit, einen Posten, den sie durchaus nicht behaupten konnten, vertheidigen zu wollen, außerordentlich gelitten. Der eigentliche Bestand des Verlustes beyder Corps hat noch nicht ausgemittelt werden können, aber Alles läßt vermuthen, daß die Constitutionellen so stark gelitten haben, daß sie sobald nicht wieder im Stande seyn werden, ordentlich Stich zu halten, und General O'Donnel seine Successes daher ungehindert wird verfolgen können; zu bezweifeln ist, daß General O'Donnel in diesem Treffen, gegen seinen leiblichen Bruder zu sechten gezwungen war. — Merino steht fortwährend an der Straße nach Madrid en echelon aufgestellt. Seine Tirailleurs halten alle Defilées besetzt, so daß die Communicationen dadurch sehr erschwert werden. — Der Trappist wird dem Vernehmen zufolge zu Saint-Jean-Pied-de-Port erwartet, um das Commando über eine Division der Armee in Navarra zu übernehmen.“

S panisches Amerika.

Ein zu Lissabon eingelaufenes Handelsschiff hat die Nachricht verbreitet, das der neue Kaiser von Mexico, D. Augustin Yturbide, von der republikanischen Partey ermordet sey.

Vermischte Nachrichten.

Am dem nämlichen Morgen (28. November) wo in Stuttgart ein ziemlich heftiges Erdbeben empfunden worden, wurden auch zu Sulz am Neckar, das bereits am 25. durch verschiedene Erdstöße heimgesucht worden

war, neue und zwar äußerst heftige Erschütterungen verspürt. Stuttgarter Blätter melden darüber Folgendes über letztgedachte Orte vom 29. November: „Besten Din- staag (den 26.) vor 12 Uhr wurde wiederholt in hiesiger Stadt und Gegend ein Erdstos verspürt, jedoch war derselbe nicht heftig. Nur wenige Personen wurden dadurch vom Schlafe aufgeweckt. Aber der gestrige Tag war für die hiesigen Einwohner ein Tag des Schreckens und der Angst! Vormittags drey Viertel auf 11 Uhr wurde die ganze hiesige Gegend so heftig erschüttert, daß in manchen Häusern die Spiegel an der Wand wankten, und mehrere Personen sich nicht fest auf dem Boden halten konnten. In den Gebirgen, zumahl den südlich liegenden, hörte man aus der Tiefe der Erde ein dumpfrollendes Getöse, das wohl eine halbe Minute lang anhielt. Die Luft war mild, der Himmel heiter mit wenigen von Westen nach Osten schnell sich bewegenden Wolken. Die Richtung des Stoszes ging von Norden nach Süden. Der Barometer fiel gleich nach erfolgter Erschütterung um einen halben Grad. Brunnen und Gewässer blieben unverändert. Einige wollen an den Thieren, zumahl den Pferden, ungewöhnliche Trägheit bemerkt haben. Erhaltenen Nachrichten zufolge, sollen heute auch in Freudenstadt, Alpirsbach, Oberndorf und Horb ähnliche Erschütterungen in der angegebenen Richtung verspürt worden seyn. Auch heute früh vor 6 Uhr bemerkte man einen leichten Erdstos.“ — Aus Speyer wird vom 29. November geschrieben: „Gestern ließ sich hier des Morgens, einige Minuten vor 3 Viertel auf 11 Uhr, eine Erderschütterung verspüren, die wohl mit einem fernem heftigeren Erdbeben, wovon die Nachricht zu erwarten seyn dürfte, in Verbindung gestanden haben mag. In vielen Häusern bewegten sich Tische und Stühle. Einige Sachen fielen von den Gestellen, worauf sie standen, herunter, und Gläser klirrten an einander stoßend in den Schränken.“

Aus einer der noch nach der Messe in Leipzig zurück gebliebenen Thierbuden hatte sich am 29. October ein Wolf aus seinem Käfig losgemacht und die Freyheit gewonnen. Nun war er zwar ungemein zahm, aber der Schreck der bey dem schönen Wetter in Menge auf den Alleen befindlichen Spaziergänger, Kinder, Mütter, Ammen u. s. w. war doch nicht gering, und über 2000 Menschen kamen in Unruhe, theils sich zu retten, theils die Bestie wieder einzufangen. Er hatte sich endlich in eine Buchdruckerey — zum Schrecken der armen Buchdrucker

— gestücht, und wurde hier glücklich wieder eingefangen. Einen zu dreissen, ihn neckenden Arbeiter hat er aber doch tüchtig in die Hand gebissen.

Hr. de la Salle gab vor achtzehn Jahren zu Paris eine kleine Schrift unter dem Titel: sur les hyvers mémorables, qui correspondent en différens siècles suivant une période de 100 à 101 ou ses multiples heraus, in welcher sich eine auffallende Erscheinung strenger Winter in der Wiederkehr von 100 Jahren findet. Hierzu gehört auch die Zahl 22, die fast immer harte Winter brachte, wie z. B. die Jahre 922, 1022, 1522, 1422, 1621/22 und 1721/22. Da nun aber der letzte Winter 1821/22 so äußerst milde gewesen ist, so könnte für die Cycclus-Freunde ein Grund vorhanden seyn, daß vielleicht der bevorstehende Winter von 1822/23 hart und streng erscheinen würde, da besonders bey den ersten hier genannten 5 Jahren nicht angegeben worden, ob damit Anfang oder Ende des angezeigten Jahres genannt ist. Der bekannte Wetterprophet in Berlin, Professor Dittmar, hat in seinem so eben erschienenen Witterungsblatte einen milden Winter nach Erfahrungsgrundsätzen angekündigt, und sich in seiner Schrift, in welcher derselbe die Geschichte von 171 strengen Wintern, seit dem Jahre 200 bis 1820 angeführt hat, darüber näher ausgesprochen.

Fremden - Anzeige.

Angelommen den 11. December.

Herr Carl Freyherr v. Grote, k. großbritannisch-hannoverscher Bergdrost, und Herr Friedrich Jugler, k. großbritannisch-hannoverscher Bergschreiber, beyde von Wien nach Triest.

Den 12. Herr Lucas Lufhan, Rathyprotocollist von dem aufgelösten Stadt- und Landrechte in Carlstadt, mit Familie, von Carlstadt nach Prag.

W e c h s e l c u r s.

Am 12. Dec. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in EM. 85 1/8; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in EM. —; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in EM. 102 7/8; Certif. f. d. Darl. vom J. 1821, für 100 fl. in EM. —; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pSt. in EM. 39; Conventionsmünze pSt. 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück 927 3/5 in EM.